

Wieder an die Urne

Am Sonntag (5.7.) sind die Dresdner aufgefordert, im zweiten Wahlgang ihren Oberbürgermeister zu wählen.

Da im ersten Wahlgang am 7. Juni keiner der Kandidaten die erforderliche absolute Mehrheit erzielte, werden die Dresdner am Sonntag (5.7.) wieder zu den Wahlurnen gebeten.

Anders als am 7. Juni stehen nun nur noch drei Kandidaten zur Wahl: Dr. Eva-Maria Stange für Gemeinsam für Dresden, Dirk Hilbert für den Verein Unabhängige Bürger für Dresden sowie Lars Stosch alias Lara Liqueur für Die PARTEI. Die restlichen Kandidaten, die im ersten Wahlgang angetreten sind, haben ihre Kandidatur zurückgezogen. Dazu zählen Tatjana Festerling, die als Vertreterin von Pegida antrat und 9,64 Prozent der Wählerstimmen erlangte, Stefan Vogel von der AfD, der 4,77 Prozent der Stimmen auf sich vereinen konnte, und Markus Ulbig von der CDU, der 15,36 Prozent erreichte.

Die ehemalige Oberbürgermeisterin Helma Orosz hatte im ersten Wahlgang 2008 mit 47,6 Prozent immerhin über 30 Prozent mehr Stimmen für sich gewinnen können als Parteifreund Ulbig. Dr. Hendrik Träger, der an der Universität Leipzig Politikwissenschaft lehrt und sich auf Landespolitik spezialisiert hat, ordnet das schlechte Abschneiden der CDU wie folgt ein: „Das Ergebnis von Innenminister Ulbig ist für die sächsische CDU ein Desaster und verdeutlicht einmal mehr die deutschlandweit zu beobachtende Schwäche der Christdemokraten in Großstädten.“

Bei dem noch ausstehenden Rennen kann angenommen werden, dass es sich vor allem zwischen Stange und Hilbert entscheidet, da Lara Liqueur im ersten Wahlgang nur 2,46 Prozent erreichte. Ob Hilbert oder Stange die Stimmen bekommen, die vorher auf die anderen Kandidaten entfallen sind, ist schwer vorauszusagen. Dr. Hendrik Träger wagt trotzdem eine Prog-

nose: „Wahrscheinlich werden viele, die beim ersten Wahlgang für Stefan Vogel oder Tatjana Festerling votiert haben, diesmal gar nicht wählen gehen. Und selbst, wenn sie Dirk Hilbert wählen sollten, könnte das letztlich keine Entscheidung für Hilbert sein, sondern nur dem Ansinnen dienen, Eva-Maria Stange als Kandidatin des linken Lagers zu verhindern.“ Träger zufolge wären diese Stimmen für Hilbert jedoch nicht unproblematisch: „In letzter Konsequenz könnte es für Hilbert aber auch schwierig werden, wenn der Anschein entstehen würde, er wäre nur dank der Stimmen von AfD-nahen bis Pegida-affinen Wählern Oberbürgermeister geworden, denn das könnte später die politische Konkurrenz aufgreifen.“

Höhere Wahlbeteiligung

Dass diese Oberbürgermeisterwahl für Dresden von besonderem Interesse ist, zeigt die Wahlbeteiligung: Mit 51,4 Prozent im ersten Wahlgang signalisierten die Dresdner deutlich größeres Interesse als noch 2008, als nur 42,2 Prozent der Bürger wählen gingen. Die Angst, für den OB-Posten ein drittes Mal in diesem Jahr wählen zu müssen, ist jedoch unbegründet. „Im zweiten Wahlgang reicht die relative Mehrheit. Der Bewerber mit den meisten Stimmen wird Bürgermeister.“

Das ist bei drei Kandidaten sogar bei einem Ergebnis von 34 zu 33 zu 33 bei insgesamt 100 Stimmen möglich“, erklärt Dr. Träger.

Um wählen gehen zu können, ist es nicht notwendig, den Wahlschein

mitzunehmen. In diesem Fall reicht der Personalausweis. Komplizierter wird es für Briefwähler: Wegen des Streiks bei der Post kann es zu Verzögerungen beim Rücksenden der Wahlbriefe kommen. Wer auf Nummer sicher gehen will, kann den Wahlbrief im Rathaus am Dr.-Külz-Ring 19 an der Infostelle abgeben oder ihn am Haupteingang des Rathauses in den Briefkasten einwerfen. Oder man wählt direkt im Briefwahlbüro im Stadthaus in der Theaterstraße 11-15. | Pia Uffelmann

„Das Ergebnis von Innenminister Ulbig ist für die sächsische CDU ein Desaster.“

Dr. Hendrik Träger